

Präsentation und Rede Frank Mastiaux

Hauptversammlung 8. Mai 2018

- es gilt das gesprochene Wort, Sperrfrist 8. Mai 2018 Ende der Rede -



Frank Mastiaux

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Aktionärinnen und Aktionäre der EnBW,

ich heiße Sie – auch im Namen meiner Vorstandskollegen und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EnBW – zur diesjährigen Hauptversammlung herzlich willkommen, erstmals hier in der Schwarzwaldhalle in Karlsruhe. Ich hoffe, Sie hatten eine angenehme Anreise.

Meine Damen und Herren,

2017 war ein Wendepunkt für die EnBW. Nämlich der finanzielle Wendepunkt des Umbaus und der Neuausrichtung, die wir seit 2013 konsequent verfolgen. Entlang einer Strategie, die Sie als Anteilseigner seit Jahren begleiten und mittragen. Und mit der die EnBW einen eigenen Weg beschritten hat. Dies wurde in den vergangenen Wochen einmal mehr deutlich.



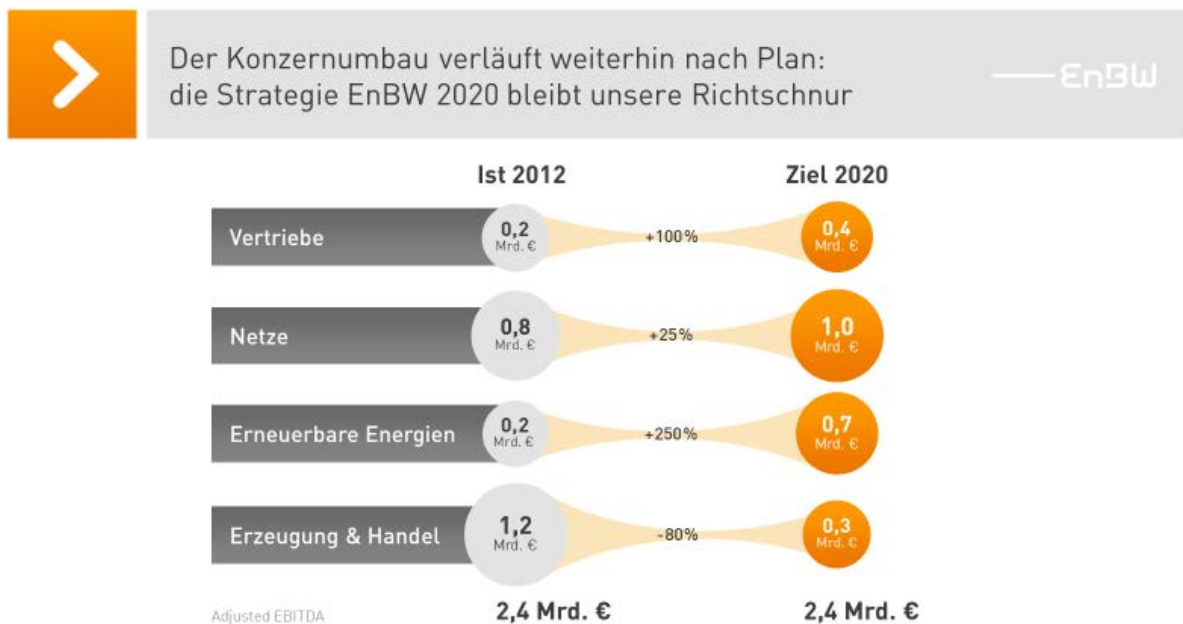
Versprochen und geliefert könnte man kurz und knapp das Ergebnis des Jahres 2017 zusammenfassen. Doch dahinter steckt wesentlich mehr. Und deshalb zunächst ein paar Highlights des Jahres 2017 in Bildern:

<<FILM>>

Anknüpfend an diesen kleinen Film möchte ich heute über drei Dinge sprechen:

- wie wir die Ergebniswende geschafft haben
- was 2017 für unsere Strategie EnBW 2020 bedeutet
- und drittens über die Weichen, die wir bereits heute für Wachstum nach 2020 stellen.

Starten möchte ich mit der Ergebniswende.



Dieses Bild kennen Sie und es begleitet uns unverändert seit 2013.

Seinerzeit haben wir als einziges Unternehmen der Energiebranche die finanzielle Erwartung nach Umbau und Neuausrichtung mit klaren Ergebniszielen für 2020 hinterlegt. Diese Ziele sind seitdem Richtschnur unseres Handelns - und sie werden es auch bleiben.

Im Zentrum stand und steht dabei der grundlegende Umbau unseres Unternehmens. Ein Gesamtpaket, begleitet von kontinuierlichen Effizienzverbesserungen, zahlreichen Wachstumsinitiativen sowie einer grundlegenden Transformation des Unternehmens und seiner Kultur.

Mit diesen Maßnahmen verfolgen wir ein Ziel: Das Unternehmen nach dem nahezu vollständigen Wegfall des traditionellen Geschäftsmodells in jeder Beziehung auf neue und sichere Beine zu stellen.



In Richtung Zielerreichung 2020 auf Kurs:
Ergebniswende in 2017

— EnBW



Dieser Umbau ging zunächst mit einem unvermeidlichen Rückgang des operativen Ergebnisses über mehrere Jahre einher. Eine Entwicklung, die wir ebenfalls bereits in 2013 vorausgesehen hatten.

Erklärtes Ziel war aber schon damals: 2020 soll unser operatives Ergebnis wieder das Niveau erreichen, das es zuletzt 2012 hatte, nämlich 2,4 Mrd. Euro. Für 2017 war der Wendepunkt angekündigt. Konkret hatten wir vor einem Jahr ein Ergebnis zwischen 0 Prozent und 5 Prozent über dem Niveau von 2016 in Aussicht gestellt.

Meine Damen und Herren,

wir haben unsere Prognose nicht nur erfüllt und damit die Ergebniswende geschafft, sondern liegen mit einem Adjusted EBITDA von 2,1 Mrd. Euro auch um 9 Prozent über dem Vorjahr. Von diesem sehr erfreulichen Ergebnis sollen natürlich auch Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, profitieren.

Deshalb freue ich mich, dass wir Ihnen aufgrund der guten Ergebnisse 2017 in diesem Jahr auch wieder eine Dividende vorschlagen können. Dazu später mehr.

Die Ergebniswende ist im Wesentlichen auf drei Dinge zurückzuführen:

- auf die konsequente Umsetzung unserer Strategie auch in diesem Jahr
- auf unsere finanzielle Disziplin, sowohl bilanziell als auch auf der Kostenseite
- und auf eine sehr gute operative Performance im Geschäftsjahr 2017 - und zwar in allen Geschäftsbereichen

Auf den letzten Punkt möchte ich nun zunächst detaillierter eingehen.



Beginnen wir mit unserem Vertriebsgeschäft, das wir in den vergangenen Jahren neu aufgestellt haben, und zwar grundlegend: Wir haben uns von einem unrentablen B2B-Vertrieb der Marken EnBW und Watt getrennt, Yello als Marke neu positioniert und das EnBW-Privatkundengeschäft neu ausgerichtet.

In 2017 sind wir mit der Marke EnBW bei Strom und Gas – auf die Anzahl Kunden bezogen – das erste Mal seit mehr als zehn Jahren wieder gewachsen: und das in einem fünfstelligen Bereich.



Unsere neuen Produkte sollen unseren Kunden das Leben in einer immer komplexer werdenden Welt einfacher machen. Wir haben inzwischen von EnBW solar+ - eine Produktkombination aus Fotovoltaikanlage und Speicher plus intelligenter Steuerung – mehr als 400 Anlagen installiert. Das Produkt macht private Haushalte energieunabhängig und erlaubt es uns, unseren Kunden die Möglichkeiten der Energiewelt von morgen zu zeigen. Bei der Produktion des eigenen Stroms hört es aber nicht auf. Künftig sollen unsere Kunden mit diesem Strom unterwegs auch ihr Elektroauto betanken können.

Die Elektromobilität war auch ein Schwerpunktthema in 2017, vor allem der Ausbau eines Schnellladenetzes in Baden-Württemberg. Mit 128 Stationen haben wir die Anzahl der Standorte gegenüber Vorjahr fast verdoppelt. Die EnBW versorgt heute bereits jede dritte Autobahnraststätte in Deutschland mit Schnellladestationen. Wir sind die Nummer 1 am Markt und wollen diese Position weiter stärken. Hierfür werden wir die Ladeleistung der Stationen Schritt für Schritt auf 150 Kilowatt aufrüsten und die Anzahl der Stationen bis 2020 auf 1.000 erhöhen.

Unsere EnBW Mobility+-App ist mit bisher 100.000 Downloads die erfolgreichste E-Mobilitätsapp Deutschlands. Mit der im April zur Hannover Messe neu veröffentlichten Version hat der E-Mobilist nicht

nur die Möglichkeit, sich zur nächsten freien Ladestation lotsen zu lassen. An mehr als 16.000 Ladepunkten in Deutschland, Österreich und der Schweiz kann er zudem mit einem Fingertipp den Ladevorgang starten und anschließend direkt über sein Kundenkonto bezahlen. Das bietet keine andere App. Wir wollen E-Mobilitätsinfrastruktur einfach, überall und verlässlich anbieten.

Neue Ideen und Innovationen sind ein wesentlicher Grundpfeiler unseres Wachstums von Morgen. Unser konzernübergreifendes Innovationsmanagement befindet sich im nunmehr vierten Jahr seit seiner Gründung und die Fortschritte können sich sehen lassen: In Karlsruhe, und seit neuestem auch in Stuttgart, sind 2017 gleich neun neue Projekte gestartet: in den Geschäftsfeldern Urbane Infrastruktur, Connected Home, Vernetzte Mobilität und Virtuelles Kraftwerk.

Gleichzeitig sind wir mittlerweile an fünf externen Gründungen junger Unternehmen beteiligt, zum Beispiel in den Bereichen Software für Community- und Regionalstromprodukte oder zuletzt im Januar dieses Jahres mit der Beteiligung an Cleverciti. Dieses Start-up bietet hochpräzise Sensoren, die freie Parkplätze anzeigen und so für eine intelligente Leitung des Autoverkehrs sorgen. Damit lassen sich die Luftverschmutzung reduzieren und Parkflächen besser ausnutzen.

Meine Damen und Herren,

die Neuausrichtung unserer Vertriebe zeigt Erfolg, das Innovationsmanagement ist etabliert und wir erweitern kontinuierlich unsere Produktpalette. In Kombination mit Sondereffekten aus dem B2B-Rückzug und aus der Auflösung von Rückstellungen haben wir 2017 in den Vertrieben ein Ergebnisplus von 32 Prozent auf 330 Mio. Euro erzielt. Damit haben wir unsere Prognose von 15 bis 25 Prozent über dem Vorjahr deutlich übertroffen.



Netze

Unverzichtbares
Rückgrat einer
modernen
Industrie-
gesellschaft

Kommen wir zu unserem Geschäft mit Strom- und Gasnetzen, dem unverzichtbaren Energie-Rückgrat einer modernen Industriegesellschaft und auch für die EnBW ein zentraler Pfeiler finanzieller Stabilität.

Netze

<p>Investitionen: 415 Mio. Euro in Verteilnetze / E-Mobilität Feldtest in Ostfildern</p>	<p>Gleichstromprojekte: Konverter für Ultranet in Philippsburg / Trassenverlauf für SuedLink eingereicht</p>	<p>Breitband: 15 Prozent Wachstumsrate / 216 Kommunen in 2017 neu gewonnen</p>
---	---	---

Wir haben unsere Verteilnetze in 2017 mit Investitionen von rund 415 Mio. Euro modernisiert und ausgebaut. Dazu zählte neben dem Neubau von Umspannwerken und Stromleitungen vor allem der Netzausbau für die steigende Zahl an Elektroautos. Dabei ist die vorhandene Menge an

Strom kein Engpass. Eine Million Elektroautos – von denen wir in Deutschland noch weit entfernt sind – erhöhen den Stromverbrauch um gerade einmal 0,5 Prozent. Die Herausforderung liegt vielmehr in der Gleichzeitigkeit des Strombedarfs, auf die das heutige Stromnetz nicht ausgelegt ist. Dieses Problem werden wir lösen, unter anderem mit gezielten Tests vor Ort. Beispielsweise bekommen zehn Anwohner der Belchenstraße in Ostfildern von uns Elektroautos und Ladeboxen und testen unter Alltagsbedingungen die Auswirkungen einer solchen Ballung von Ladevorgängen auf das Stromnetz. Daraus lernen wir, intelligente Lösungen für eine sichere und zuverlässige Ladeinfrastruktur zu entwickeln.

Im Transportnetz der TransnetBW werden künftig Gleichstromverbindungen Transportlücken von Nord nach Süd schließen und die Versorgungssicherheit stärken. Für eines der großen Projekte, Ultranet, wird auf dem Gelände des Kernkraftwerks Philippsburg in wenigen Jahren ein Gleichstrom-Umspannwerk, ein sogenannter Konverter, errichtet. Die Vorbereitungen hierzu laufen planmäßig. Für das zweite Großprojekt Suedlink wurden der Bundesnetzagentur im letzten Jahr konkrete Planungen für die Erdkabeltrasse vorgelegt. Auch hier kommen wir gut voran.

Zu einer modernen Versorgung gehört neben starken Stromnetzen auch ein schnelles Internet. So wie das Breitband unserer Tochter NetCom BW. Mit mehr als 11.400 Kilometern nutzt sie eines der größten Hochgeschwindigkeits-Netze im Lande, versorgt rund 43.000 Kunden und hat im vergangenen Jahr 450 Kilometer Glasfaserkabel verlegt. Allein in 2017 haben wir 216 Kommunen neu gewonnen. Und seit ein paar Wochen ist das Netz der NetCom BW dank eines Kooperationsvertrages mit der VNG-Beteiligung Gasline um weitere 12.000 Kilometer gewachsen. Damit können wir unseren Kunden erstmals deutschlandweit Breitband über Glasfaser anbieten.

Insgesamt hat sich das Adjusted EBITDA im Netzgeschäft ebenfalls positiv entwickelt: es stieg um 4,2 Prozent auf 1,05 Milliarden Euro und lag damit im Rahmen unserer Prognose.



Erneuerbare Energien

Anerkannter
Spezialist für
Windkraft

Meine Damen und Herren,

besonders spürbar wurde in 2017 der Umbau der EnBW im Segment Erneuerbare Energien.

Erneuerbare Energien

<p>Wind Onshore: Rekordzubau um 204 MW / Portfolio mehr als verdreifacht</p>	<p>Wind Offshore: Pipeline eigener Projekte gut gefüllt / He Dreht ohne staatliche Förderung</p>	<p>Neue Märkte: Selektive Internationalisierung / Start Markteintritt Taiwan</p>
---	---	---

Wir haben 15 eigenentwickelte Windparks mit einer Leistung von 174 Megawatt erfolgreich in Betrieb genommen. Zusammen mit weiteren, von EnBW-Tochtergesellschaften realisierten Projekten, ist unser Windkraftportfolio an Land im vergangenen Jahr um insgesamt

204 Megawatt gewachsen. Das ist ein neuer Rekord für die EnBW, mit einem Zubau von mehr als sechzig Prozent gegenüber Vorjahr und einer Verdreifachung seit 2012.

Im Bereich Wind ist die EnBW auch bei Offshore-Projekten ausgesprochen gut aufgestellt.

Auf See betreiben wir bereits zwei große Windparks mit insgesamt 336 Megawatt. Um Ihnen mal ein Gefühl zu geben: Allein EnBW Baltic 1 und Baltic 2 in der Ostsee haben 2017 knapp 11 Prozent zum Konzernergebnis beigetragen. Wir werden bis 2019 zwei weitere Projekte – Hohe See und Albatros – mit rund 610 Megawatt Offshore realisieren. Dann erwarten wir einen Ergebnisbeitrag unserer Offshore-Windparks von rund 25 Prozent.

Im Film haben Sie gesehen, wie gerade die Umspannplattform für Hohe See und Albatros gebaut wird. Jetzt sind wir mittlerweile auch im eigentlichen Baufeld in der Nordsee aktiv.



Dieses Foto vom 15. April zeigt das erste fertige Fundament von Hohe See. Sie können sich vorstellen, wie stolz das Team war, nach so vielen Jahren „Trockenarbeit“ endlich auf dem Wasser loslegen zu können.

2017 haben wir auch den Zuschlag für ein weiteres Großprojekt in der Nordsee erhalten: He Dreiht. Dieses Projekt ist der erste Pfeiler des langfristigen Wachstums der EnBW über das Jahr 2020 hinaus.

Mit 900 MW erreichen wir bei He Dreiht erstmals die Dimensionen eines konventionellen Großkraftwerks. Und noch eine Besonderheit hat dieses Projekt: In der ersten Offshore-Ausschreibung in Deutschland hat sich die EnBW mit einem Angebot ohne staatliche Förderung in einem namhaften internationalen Bieterfeld durchgesetzt. Das war ein Paukenschlag im Wettbewerbsumfeld und hat die Diskussion um die Bedeutung dieser anspruchsvollen Technologie verändert. Es zeigt auch, wie weit sich die technische und kommerzielle Wettbewerbsfähigkeit unserer Mannschaft mittlerweile entwickelt hat.

Die Wachstumsmöglichkeiten von Offshore-Wind betrachten wir zunehmend auch international. Ziel ist es, selektiv und in wohlüberlegten Schritten international zu wachsen. Deshalb haben wir Taiwan als möglichen Entwicklungsmarkt ins Auge gefasst und uns dazu mit unserem bisherigen australischen Finanzpartner Macquarie Capital und dem lokalen Partner Swancor Renewable zusammengetan. In der Zuweisungsrunde für Netzanschlusskapazitäten im April kamen wir leider nicht zum Zuge. Wir konzentrieren uns jetzt auf die für Juni angekündigte Auktionsrunde. Alle drei Projekte mit EnBW-Beteiligung haben sich dafür präqualifiziert.

Noch ein Blick auf das Thema Fotovoltaik. Seit 2015 haben wir in den bundesweiten Ausschreibungen für PV-Anlagen insgesamt 13 Zuschlüsse mit einer Leistung von 64 Megawatt erhalten. Wir sind damit das vierterfolgreichste Unternehmen bei diesen Ausschreibungen – hinter drei reinen Solarunternehmen.

Insgesamt hat sich unser Erneuerbaren Geschäft 2017 mit einem Ergebnisplus von 12 Prozent positiv und im Rahmen unserer Erwartungen entwickelt.



Meine Damen und Herren, nun zum Bereich Erzeugung und Handel.

Noch vor wenigen Jahren war die konventionelle Erzeugung der maßgebliche Ergebnisträger der EnBW. Das hat sich bekanntermaßen dramatisch gewandelt.

Erzeugung & Handel EnBW

<p>Dekarbonisierung: Neun Kohleblöcke in Kraftwerksreserve / Neubau Heizkraftwerk in Gaisburg</p>	<p>Kernenergie: Rechtssicherheit durch KFK Beschluss / Castortransporte sicher umgesetzt</p>	<p>Beteiligung VNG: 140 Mio. Euro Beitrag zum Konzernergebnis / partnerschaftliche Zusammenarbeit</p>
--	---	--

Die wirtschaftliche Bedeutung der Stromerzeugung aus Kohle ging auch in 2017 weiter zurück. Diese Entwicklung hatten wir in der Strategie EnBW 2020 antizipiert. Seit 2012 haben wir unser Portfolio bereits um 2.600 Megawatt unwirtschaftlicher, CO₂-intensiver Anlagen bereinigt.

Zuletzt ist im Sommer 2017 das Heizkraftwerk 1 in Altbach-Deizisau bei Stuttgart in die Reservekraftwerkverordnung überführt worden.

Die Energiewende braucht aber verlässliche und umweltfreundliche Kraftwerke: Deshalb modernisieren wir derzeit das Heizkraftwerk Stuttgart-Gaisburg grundlegend und ersetzen die heutige, hauptsächlich mit Kohle gefeuerte Anlage durch ein deutlich emissionsärmeres Gas-Heizwerk. Ein weiteres Beispiel für unser konsequentes Arbeiten an unserem CO₂-Profil.

Zur Verlässlichkeit gehört auch der Plan, uns mit verschiedenen Kraftwerksstandorten an der bevorstehenden Ausschreibung für Netzreserveanlagen in Süddeutschland zu beteiligen. Gaskraftwerke sollen die Lücke schließen, die nach 2022 durch den Wegfall der Kernenergieanlagen entsteht. Wir erwarten eine Entscheidung, wie die als Bedarf festgeschriebenen 1,2 Gigawatt verteilt werden, im nächsten Jahr.

Meine Damen und Herren,

mit der verantwortungsvollen Beschaffung von Steinkohle für unsere noch kohle-gefeuerten Anlagen, insbesondere von Steinkohle aus Kolumbien, haben wir uns im letzten Jahr wieder sehr intensiv befasst. Als Ergebnis wollen wir den Ausbau direkter Lieferverträge mit Lieferanten in Kolumbien stärken. Begleitet von einem klaren Fahrplan, wie sie ihrer menschenrechtlichen Verantwortung gerecht werden. Als Grundlage dafür dient ein Fortschritts- bzw. Entwicklungsbericht, der derzeit mit internationalen und kolumbianischen Experten erstellt wird.

Vor allem der Ausstieg aus der Kernenergie ist wie kein anderes Thema Sinnbild für die deutsche Energiewende. Im zweiten Halbjahr 2017 haben wir fünf Castortransporte von Obrigheim nach Neckarwestheim per Schiff über den Neckar sicher und zuverlässig durchgeführt – dies war ein technisches Novum. Damit haben wir den Bau eines zusätzlichen Zwischenlagers in Deutschland vermieden und dafür gesorgt, dass der erste unserer Nuklearstandorte Brennelemente-frei ist.

Noch zwei weitere Kernenergiethemen haben das Geschäftsjahr 2017 geprägt: Die Unterzeichnung des Vertrags zur Finanzierung des

Kernenergieausstiegs und das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Kernbrennstoffsteuer.

Für den Kernenergiefonds haben wir am 3. Juli 2017 einen Betrag von 4,8 Mrd. Euro, einschließlich des Risikoaufschlags in Höhe von rund 1,3 Mrd. Euro, überwiesen. Diese Summe hatten wir bilanziell bereits im Jahresabschluss 2016 verarbeitet. Insbesondere der Risikoaufschlag war eine erhebliche finanzielle Belastung für uns. Aber durch den Vertrag haben wir endlich Rechtssicherheit, wer künftig welche Verantwortung beim Ausstieg aus der Kernenergie wahrnimmt.

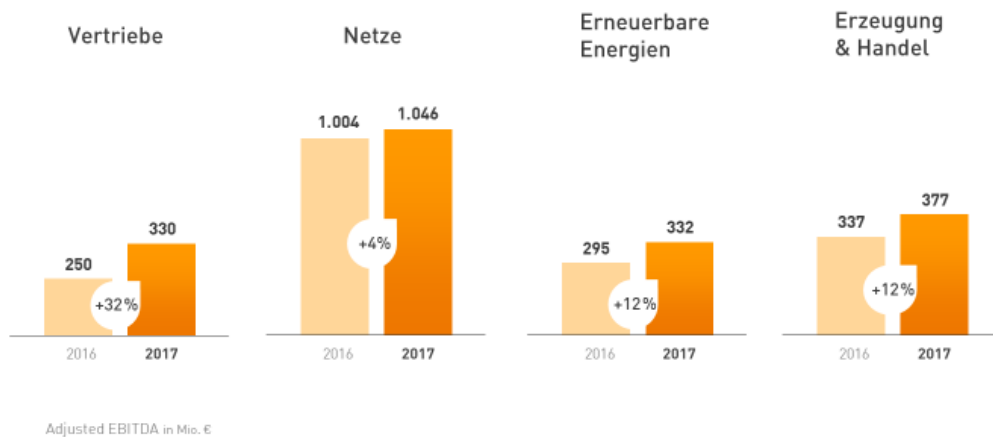
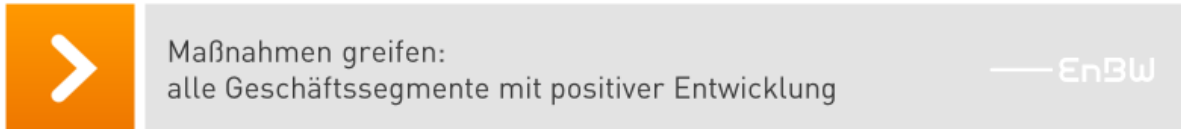
Des Weiteren beschloss im Juni 2017 das Bundesverfassungsgericht die Verfassungswidrigkeit der Kernbrennstoffsteuer. Von dieser Entscheidung haben wir profitiert. Die damit verbundene Rückzahlung von 1,44 Mrd. Euro plus Zinsen führt 2017 zu einem deutlichen Anstieg des Konzernüberschusses auf 2,1 Mrd. Euro. Unsere Eigenkapitalquote hat sich in diesem Zuge in 2017 deutlich auf 15,1 Prozent verbessert, unsere Nettoschulden sanken um rund 16 Prozent.

Unsere seit Mai 2017 vollkonsolidierte Unternehmenstochter VNG entwickelt sich außerordentlich gut. Über alle Geschäftssegmente hinweg mit einem finanziellen Beitrag von rund 140 Mio. Euro zum Konzernergebnis. Und kulturell durch eine intensive und partnerschaftliche Zusammenarbeit, die unseren Geschäftsbereich Gas deutlich stärkt. Eine insgesamt sehr erfreuliche Entwicklung dieser für uns so wichtigen Akquisition.

Die erstmalige Vollkonsolidierung der VNG hat unter anderem dazu geführt, dass sich das Adjusted EBITDA des Segments Erzeugung und Handel um rund 12 Prozent gegenüber Vorjahr positiv entwickelt hat.

Am Ende dieses Kapitels möchte ich über unser höchstes Gut sprechen: Die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Mitarbeiter. Wir haben seit jeher eine hochentwickelte Sicherheitskultur und arbeiten kontinuierlich daran, sie weiter zu verbessern. Deshalb bin ich besonders froh, dass unser Arbeitsschutzwert LTIF, der die Unfälle je eine Million Arbeitsstunden bemisst, im letzten Jahr mit 3,0 auf den niedrigsten Wert seit 2013 gefallen ist. Aber eines ist klar: Gute Zahlen

bei der Arbeitssicherheit müssen wir uns jeden Tag durch maximale Aufmerksamkeit neu erarbeiten.



Meine Damen und Herren,

alle vier Geschäftssegmente haben das Jahr 2017 mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen und damit zur Ergebnismwende der EnBW als Ganzes in 2017 beigetragen. Das sehen Sie hier nochmals in der Übersicht. Hinter diesen Zahlen steht also die Leistung einer ganzen Organisation.

Ein wesentlicher Teil dieses Erfolges war dabei auch unsere finanzielle Disziplin, d.h. Effizienzmaßnahmen und der gezielte Einsatz unseres verfügbaren Kapitals für Investitionen. So haben wir unsere vereinbarten Effizienzmaßnahmen in 2017 schneller und besser realisiert als geplant. Unsere Organisation hat inzwischen ein gutes Gespür dafür, was nötig und was möglich ist.



Disziplinierter Konzernumbau:
positive Unternehmensentwicklung weiter vorangetrieben

— EnBW



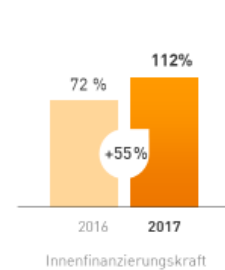
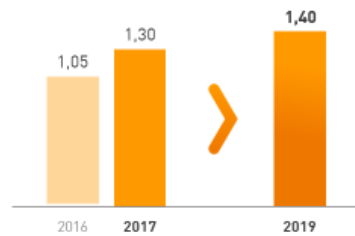
Operatives
Ergebnis gesteigert



Effizienzmaßnahmen
greifen schneller



Finanzielle
Stabilität verbessert



Unsere Innenfinanzierungskraft ist auf über 100 Prozent gestiegen. Das bedeutet, dass wir unsere Investitionen für den Portfoliumbau und unser Wachstum ohne zusätzliches Fremdkapital finanzieren können.

Damit legen wir den Grundstein für die weitere positive Unternehmensentwicklung bis 2020 und über diesen Zeitpunkt hinaus.

Meine Damen und Herren,

dies bringt mich zum Thema Dividende:



In 2016 hatten der Jahresfehlbetrag und ein Bilanzverlust dazu geführt, dass wir im Vorjahr keine Dividende gezahlt haben.

An gleicher Stelle habe ich im vergangenen Jahr allerdings auch gesagt, dass wir für die nächsten Jahre von einer Verbesserung der Ertragskraft und der wirtschaftlichen Situation ausgehen. Und daher künftig wieder die Ausschüttung einer angemessenen Dividende anstreben. Dieses Ziel haben wir in 2017 erreicht.

Ausgehend von einem Jahresüberschuss in Höhe von 2,1 Mrd. Euro für das Geschäftsjahr 2017 freue ich mich, dass wir der Hauptversammlung heute die Ausschüttung einer Dividende vorschlagen können. Bei rund 271 Mio. dividendenberechtigter Aktien zum 31. Dezember 2017 wird die Ausschüttungssumme der EnBW AG bei entsprechendem Beschluss durch die Hauptversammlung 135,4 Mio. Euro betragen. Dies entspricht einer Dividende von 50 Cent je Aktie.

Und auch die Mitarbeiter, die maßgeblich hinter diesem Erfolg stehen, profitieren von unserem guten Ergebnis: Die für 2017 ursprünglich ruhende Erfolgsbeteiligung ist Ende April an die Mitarbeiter ausbezahlt

worden. Die entsprechende Vereinbarung aus 2016 haben wir ausgesetzt. Damit wollten wir auch ein Signal senden: Es lohnt sich, gemeinsam zu kämpfen.

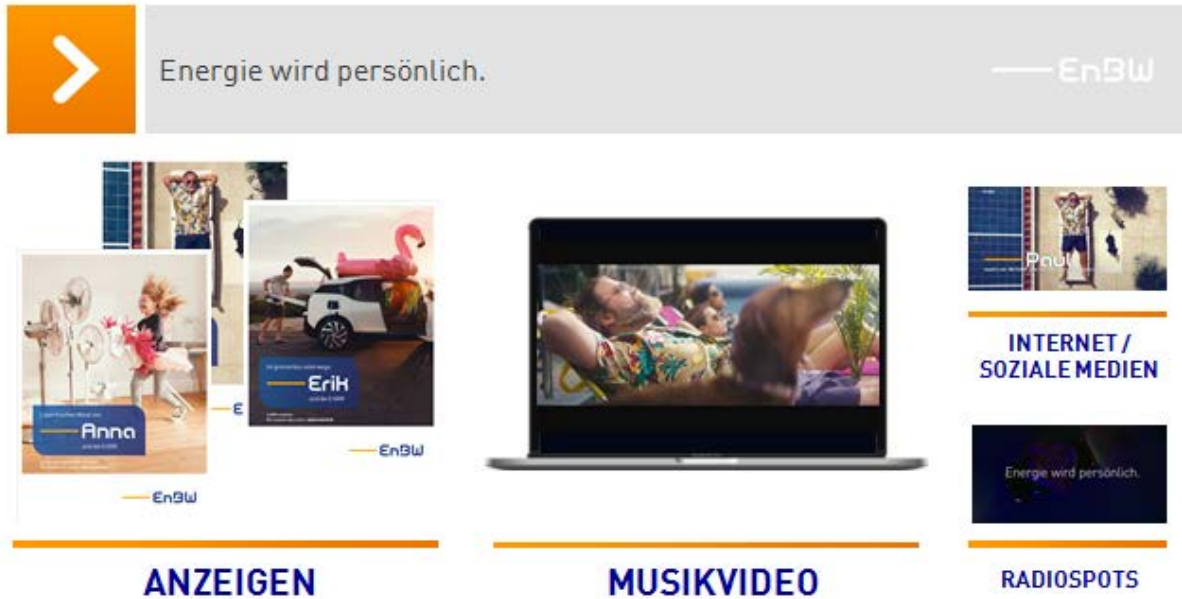
An dieser Stelle möchte ich mich - auch im Namen meiner Vorstandskollegen - bei Ihnen, aber auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EnBW, dafür bedanken, dass Sie den fordernden Weg des Umbaus und der Neuausrichtung des Unternehmens mit uns gehen.

Meine Damen und Herren,

aber nicht nur die wirtschaftliche Gesundheit unseres Unternehmens muss uns wichtig sein, sondern auch das Ansehen der EnBW in der Öffentlichkeit. Wir fragen regelmäßig unsere Kunden und wichtigen Stakeholder, wie sie über uns denken. Seit 2014 hat sich unsere Reputation messbar kontinuierlich verbessert. Dieser Trend hat sich auch 2017 fortgesetzt. Dazu beigetragen hat auch unsere Unternehmenskampagne mit dem Versprechen „Wir machen das schon“, die seit 2016 läuft und ständig weiterentwickelt wird. In den vergangenen Jahren haben unsere Mitarbeiter als glaubwürdige Botschafter und „Macher“ der EnBW für Vertrauen gesorgt.

Jetzt ist es an der Zeit, unsere Kunden als Persönlichkeiten der Energiewende in den Mittelpunkt zu rücken.

Wir werden mit der heutigen Hauptversammlung die diesjährige Kampagne starten, die vor allem unsere Fokussierung auf die individuellen Wünsche und Erwartungen unserer Kunden in den Vordergrund stellt.



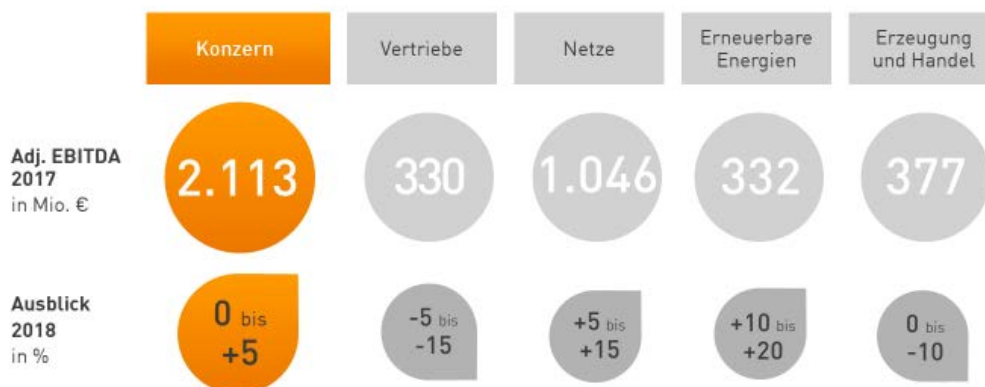
Sie können sich vorab ein Bild machen. Mit frischen und frechen Motiven und einem Film, der ab heute im Internet zu sehen ist. Ab 12 Uhr haben Sie die Möglichkeit, sich den Film im Foyer anzuschauen. Sie werden sehen, da ist Musik drin.

So viel zum hinter uns liegenden, erfolgreichen Geschäftsjahr 2017.

Meine Damen und Herren,

die Richtung ist klar: Nach der Ergebniswende in 2017 führt die für das Jahr 2018 aufgezeigte Prognose unser Konzernergebnis weiter in Richtung 2,4 Mrd. Euro in 2020.

Für 2018 wollen wir das Konzernergebnis weiter steigern. Es wird voraussichtlich zwischen 0 und plus 5 Prozent über dem Niveau von 2017 liegen.



Im Einzelnen:

Nach positiven Einmaleffekten in 2017 erwarten wir im Segment Vertriebe in 2018 ein Ergebnis zwischen 5 und 15 Prozent unter Vorjahr. Teilweise wird der Rückgang durch den ganzjährigen Ergebnisbeitrag der VNG kompensiert. Auch im Ergebnis des Bereichs Netze wirkt sich die VNG erstmals ganzjährig positiv aus, das Netzgeschäft bleibt ergebnisstärkstes Segment. Für das Plus im Segment Erneuerbare Energien gibt es mehrere Gründe: Unter anderem wirkt sich die Rekordinbetriebnahme von Onshore-Windanlagen 2017 positiv aus. Das Adjusted EBITDA bei Erzeugung und Handel wird um bis zu 10 Prozent zurückgehen.

EnBW 2020 nimmt somit auch auf der Ergebnisseite immer konkretere Konturen an. Die Ziele 2020 zu erreichen, war in 2013 ein enorm ambitioniertes Ziel. Heute ist diese Zielerreichung sehr wahrscheinlich. Aber es setzt voraus, dass wir auch in den nächsten Jahren konsequent weitermachen werden wie bisher. Und das werden wir auch tun.

Zur konsequenten Weiterentwicklung gehört auch, dass wir uns frühzeitig mit der strategischen Ausrichtung der EnBW nach 2020 beschäftigt haben. Die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Strategie bis 2025 hatte ich Ihnen bereits im vergangenen Jahr skizziert.

Heute möchte ich Ihnen zeigen, wie erste Konturen der neuen Strategie sichtbar werden – einschließlich konkreter finanzieller Ziele bis 2025.



Die Phase der Energiewende von 2013 bis 2020 nutzen wir, um uns an die strukturellen Veränderungen im Energiemarkt anzupassen. Hier sind wir auf der Zielgeraden.

Für die Zeit jenseits von 2020 werden wir deutlich stärker in Richtung Gestaltung umschalten.

Denn die nächste Phase der Energiewende wird stark durch Wettbewerb und Technologieentwicklung getrieben sein, geprägt von höheren Kundenerwartungen und Digitalisierung. Wir werden eine deutlich stärkere Vernetzung von Infrastruktur und Energie erleben – Elektromobilität ist hier nur ein Beispiel.

Und im Bereich Infrastruktur liegen die DNA und das Know-how der EnBW. Kraftwerke, Offshore-Windparks oder Stromnetze, also große komplexe technische Systeme, zu planen, zu bauen und zu betreiben. Und zwar sicher und verlässlich. Beides ist wichtig.

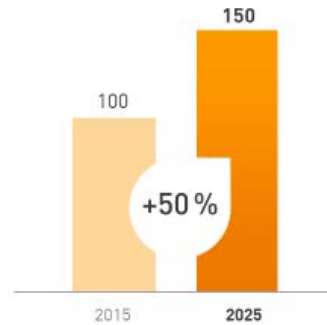


Kernkompetenz EnBW



Infrastrukturmarkt Deutschland*

in Mrd. €



* Quelle: Macquarie/Oxford Economics,
eigene Berechnungen

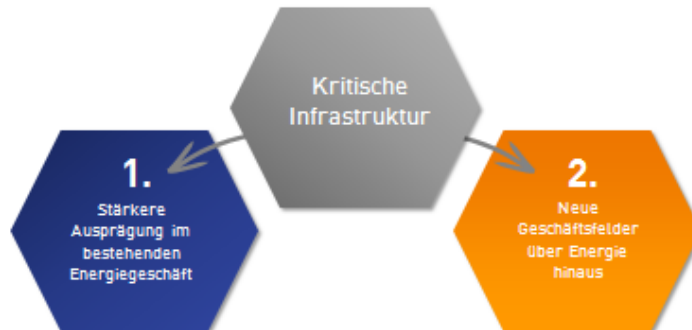
Diese Kompetenz der EnBW trifft in Deutschland auf eine große Nachfrage, denn gute Infrastruktur ist für die Zukunft des Landes ein fundamental wichtiges Element. Aktuell gibt die Bundesrepublik etwa 100 Milliarden Euro für Infrastrukturvorhaben aus. Dieser Betrag wird bis 2025 auf 150 Milliarden Euro anwachsen. An diesem Markt wollen wir partizipieren.

Deshalb werden wir unsere Strategie sowohl im bestehenden Energiegeschäft als auch darüber hinaus künftig noch deutlich stärker auf den Aspekt kritische Infrastruktur ausrichten.



Neues Wachstum entlang zweier Ausprägungen:
- im bestehenden Energiegeschäft - und darüber hinaus

— EnBW



Hierfür haben wir in den vergangenen Monaten konkrete Geschäftsfelder identifiziert, deren Bearbeitung erste Konturen annimmt. Um mal ein paar Beispiele zu nennen:

Kritische Infrastruktur
Erste Ansätze

- Sicherheitsinfrastruktur
- Quartiersentwicklung
- Ausbau Breitband
- Nachhaltige Mobilität
- Verkehrsmanagement
- weitere Felder identifiziert...

Auf Basis unserer Erfahrungen im sicheren Betrieb, zum Beispiel in den Bereichen Nuklear, IT und Netze, haben wir erste Produkte erfolgreich vermarktet. So verlangt beispielsweise ein neues IT-Sicherheitsgesetz in Deutschland, dass Betreiber kritischer Infrastrukturen bis Ende 2018 ihre IT besser vor Cyberangriffen schützen. Wir waren der erste

Kernkraftwerksbetreiber, der diese speziellen Anforderungen erfolgreich umgesetzt hat. Ein Know-how, das wir inzwischen unter dem Produktnamen „EnBW Full Kritis Service“ auch anderen Betreibern kritischer Infrastrukturen anbieten.

Als weiteres Wachstumsfeld haben wir die Quartiersentwicklung identifiziert: Hier geht es um ganzheitliche Lösungen, die unter anderem moderne Energieversorgung, schnelles Internet und Elektromobilität integrieren. Sie steigern die Attraktivität von Kommunen und Gemeinden. Erste Vorhaben sind bereits in Planung.

Noch ein Beispiel: Staus und Parkplatzsuche belasten unsere Städte immer stärker und sind zu einer grundlegenden Herausforderung geworden. Mit intelligentem Verkehrsmanagement werden wir den Verkehrsfluss an Knotenpunkten optimieren, mit Parkraumüberwachung und -management die Suche nach einem Stellplatz. Über unsere Start-up-Beteiligung, deren Geschäftsmodell diese Parkraumoptimierung ist, habe ich eben schon kurz berichtet. Sie sehen also, wie z.B. dieses Puzzlestück strategisch ins Bild passt. Dies sind erste Schritte und Beispiele. Weitere werden folgen.

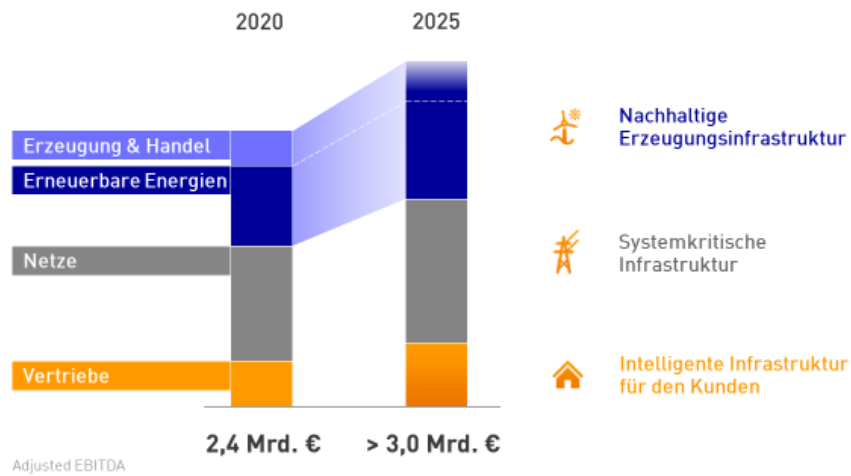
Der Aufbau dieser Agenda erfolgt systematisch und nach klaren Erfolgskriterien. Daher werden wir unser Portfolio und die entsprechenden Schwerpunkte zur bestmöglichen Unterstützung dieser Strategie weiterentwickeln, wieder mit klaren wirtschaftlichen Zielen.

Ausgehend von unseren seit 2012 bestehenden Geschäftssegmenten konzentrieren wir uns künftig auf drei strategische Felder:



Auf dem Fundament von EnBW 2020:
ausgewogenes Portfolio mit drei strategischen Feldern

EnBW



- Unter „Nachhaltiger Erzeugungsinfrastruktur“ verstehen wir die Aktivitäten der Segmente „Erzeugung & Handel“ und „Erneuerbare Energien“.
- Die Netze fallen in der neuen Logik unter den Begriff der „Systemkritischen Infrastruktur“.
- Die Vertriebe fokussieren sich mit Produkten und Lösungen, die unser aller Leben leichter machen, auf „Intelligente Infrastruktur für den Kunden“.

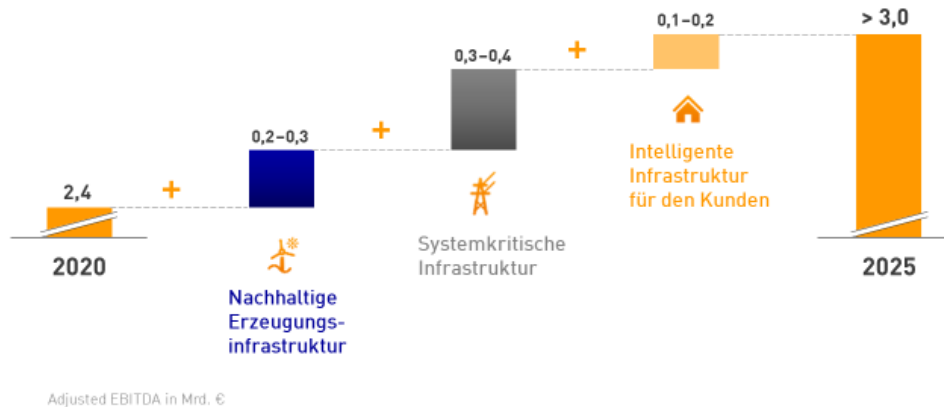
Entlang dieser strategischen Felder wollen wir nach 2020 signifikante Erträge erzielen.

Zwischen 2020 und 2025 sieht das dann wie folgt aus:



Ambitionierte Ziele:
Ergebnisentwicklung von mindestens 3 Mrd. Euro in 2025

EnBW



Im Bereich Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur wollen wir unser Ergebnis bis 2025 im Vergleich zu 2020 um weitere 200 bis 300 Millionen Euro steigern. Wesentlicher Wachstumstreiber werden hier Windkraft-Projekte auf See sein. Insgesamt wollen wir unsere Windaktivitäten bis 2025 auf rund 3.500 Megawatt erhöhen.

Für unsere konventionelle Erzeugung stellen wir uns auf den energie- und klimapolitisch gewollten Ausstieg aus der CO₂-intensiven Erzeugung ein. Deshalb werden wir wie bisher unsere konventionellen Standorte fortlaufend optimieren, so wie es die Kollegen in unseren Kraftwerken seit Jahren hervorragend machen.

Mit dem Bereich Systemkritische Infrastruktur verbinden wir klare Wachstumsperspektiven, die bis 2025 weitere 300 bis 400 Mio. Euro liefern werden. Konzentrieren werden wir uns auf die weitere Modernisierung und Digitalisierung unserer Verteilnetze und den Ausbau unserer Breitbandaktivitäten. Bei den Gasnetzen setzen wir verstärkt auf Synergien. Die Beteiligung der TransnetBW an den großen Hochspannungsprojekten Ultratnet und SuedLink wird ebenfalls zu deutlich höheren Ergebnisbeiträgen führen.

Im dritten Bereich steht die Intelligente Infrastruktur für den Kunden im Mittelpunkt. Schwerpunkte unserer vertrieblichen Aktivitäten bleibt die Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsmodelle – auch jenseits

energienaher Themen. Hier haben wir uns ein Ergebniswachstum bis 2025 von 100 bis 200 Mio. Euro vorgenommen.

Wie Sie sehen, setzen wir damit auch weiterhin auf ein ausgewogenes Geschäftsportfolio, das sowohl technologisch als auch durch seinen Anteil an reguliertem und nicht-reguliertem Geschäft diversifiziert ist.

Bis 2025 wollen wir so ein Konzernergebnis von mindestens drei Mrd. Euro erzielen – das entspricht einem Zuwachs von mindestens 30 Prozent gegenüber 2020 und fast 50 Prozent gegenüber heute. Damit setzen wir uns sehr ambitionierte Wachstumsziele, die wir gleichwohl für machbar halten.

Eine solche Ambition und neue Ausrichtung, meine Damen und Herren, funktioniert nur, wenn man sie allen im Unternehmen klar und verständlich vermittelt.

Deshalb haben wir die Strategie bis 2025 nicht nur extern intensiv über verschiedene Medien und Formate vermittelt. Intern haben wir einen intensiven Strategiedialog mit den Führungskräften und Mitarbeitern gestartet. In mehr als 70 Workshops haben etwa 1.500 Mitarbeiter über die künftige Ausrichtung diskutiert und Ideen für eine Umsetzung der Strategie erarbeitet. Dies war eine wichtige, und wie sich in unserer Mitarbeiterbefragung gezeigt hat, recht wirkungsvolle Initiative, um die Identifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unserer Strategie zu stärken.

Meine Damen und Herren,

die neuen Wachstumsoptionen werden der EnBW einen neuen Schub geben. Und sie werden die EnBW weiter verändern. Denn sie fordern neue Arbeitsweisen, Kapazitäten und Kompetenzen. An diesen Voraussetzungen arbeiten wir intensiv, über den Kulturwandel, gerade im Bereich Führung, habe ich in den letzten Jahren an dieser Stelle immer wieder berichtet und diesen werden wir weiter vorantreiben.

Bereichsübergreifende, flexible und eine dynamische Art der Zusammenarbeit, die das Gesamtziel im Blick behält, sind hier wichtige Stichworte. Dies alles begleitet durch das Mega-Thema Digitalisierung,

das wir bereits seit Jahren systematisch und mit sehr konkreten Initiativen in allen Geschäftsbereichen vorantreiben.

Ich komme zum Schluss:



Die strukturellen Veränderungen im Energiegeschäft waren und sind grundlegend und haben uns eine ebenso grundlegende Neuausrichtung unseres Unternehmens abverlangt – diese sind wir konsequent angegangen, auf eine im Vergleich zum Wettbewerb eigene Art und Weise. Über die Erfolge und Fortschritte auf diesem Weg habe ich Ihnen heute berichtet.

Das Jahresergebnis 2017 zeigt: Unsere Arbeit trägt jetzt auch finanziell messbare Früchte. Auch der Ausblick in Richtung 2020 bestätigt dies.

Das bedeutet übrigens auch: wir können als EnBW mehr als 21.000 Menschen eine Beschäftigung und damit eine Perspektive geben. Das macht uns ein Stück weit stolz und ohne das große Engagement der gesamten Mannschaft wäre dieser gewaltige Umbau ohnehin nicht zu schaffen.

2018 gehen wir in dem Geist an, konsequent für unsere Ziele in Richtung 2020 auf Kurs zu bleiben und gleichzeitig darüber hinaus systematisch an unserer Zukunft zu feilen. Gehen wir es an.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.